

## WIRTSCHAFT UND PRAXISFÜHRUNG

### KURZ NOTIERT

#### IT-Konzern TietoEnator steigert Umsatz

**NEU-ISENBURG (ava).** Gute Quartalsergebnisse meldet der finnische IT-Konzern TietoEnator, der mit etwa 16.000 Mitarbeitern zu dem großen Klinik-IT-Anbieter gehört. Nach Angaben des Unternehmens sind die Umsatzerlöse im dritten Quartal um Fünf Prozent auf 425,3 Millionen Euro gestiegen (Vorjahreszeitraum: 404,7 Millionen Euro). Der Gewinn vor Steuern belief sich auf 30,3 Millionen Euro.

#### Konsumfreude hält sich weiter in engen Grenzen

**NÜRNBERG (dpa).** Das Konsumklima in Deutschland hat sich im Oktober auf niedrigem Niveau stabilisiert. Dazu trage vor allem eine leicht steigende Einkommenserwartung in Verbindung mit einer rückläufigen Sparneigung bei, teilte das Marktforschungsinstitut GfK mit. Die Verbraucher hätten auf die teilweise panischen Ereignisse an den internationalen Finanzmärkten bislang besonnen reagiert.

#### DAB bank ist trotz Verlustes zuversichtlich

**MÜNCHEN (dpa).** Die Direktbank MÜNCHEN ist zuversichtlich in die Zukunft. Zwischen Juli und September habe das Institut durch die Neubeurteilung seines Anlageportfolios einen Verlust von 10 Millionen Euro verbucht, nach einem Gewinn von 4,3 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Durch die Wertberichtigungen könne man unbefristet ins vierte Quartal starten, hieß es.

#### Wird Driftmann neuer DIHK-Präsident?

**BERLIN (dpa).** Hans Heinrich Driftmann, geschäftsführender Gesellschafter des Haferkorn-Herstellers Köln-Flocken, soll nach Informationen an die Spitze des Deutschen Industrie- und Handelskammerverbandes (DIHK) rücken. Er würde damit Amtsinhaber Ludwig Georg Braun, den Vorstandsvorsitzenden des Medizintechnikherstellers B. Braun Messungsnachfolger, der im März 2009 aus dem Amt scheidet.

#### Medizinpädagogik im Bachelor-Studiengang

**KARLSRUHE (he).** Seit dem Wintersemester 2008/2009 gibt es in Karlsruhe den neuen Bachelor-Studiengang Medizinpädagogik. Er ist geeignet für Männer und Frauen mit einer abgeschlossenen Ausbildung in einem Gesundheits- oder sozialen Beruf, beispielsweise Azefftherapeuten. Angeboten wird er im Studienzentrum Karlsruhe der SBI Fachhochschule für Gesundheit Gera.

© www.gesundheitshochschule.de



Voraussichtlich 24.000 Patienten werden sich dieses Jahr für Termine im Medicum angemeldet haben. Nektik ist trotzdem nicht angesagt. Foto: S



Mitgesellschafter Dr. Peter Minartz untersucht einen Patienten am Fuß.

## Außerbudgetäre Leistungen bieten Potenzial

Einst Partner in einer Praxis, sind Dr. Matthias Riedl und Dr. Peter Minartz jetzt MVZ-Betreiber mit 50 Angestellten. Der Fokus im Medicum Hamburg liegt auf der Rundum-Versorgung für Diabetiker.

Von Dirk Schnack

Das Medicum in Hamburg wirkt eher bescheiden. Von außen deutet noch nichts darauf hin, dass in dem fast 20-stöckigen Hochhaus in der Innenstadt ein 2000 Quadratmeter großes MVZ untergebracht ist, das für Diabetiker eine Rundum-Versorgung anbietet.

Außer einer diabetologischen und ernährungsmedizinischen Schwerpunktpraxis finden Diabetiker hier fast alles, was sie als medizinischer und pflegerischer Betreuung benötigen. Es gibt angestellte Ärzte für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Kardiologie und Augenheilkunde – insgesamt arbeiten 14 angestellte Ärzte im Medicum. Außerdem kümmern sich Ökotoxikologinnen, Bewegungstherapeuten, Diätassistentinnen, Diabetesberaterinnen, Diabetessassistenten und eine Podologin um die Patienten. Neben stehen eine Leberklinik, Schulungsräume und großzügige Räume auf zwei Stockwerken zur Verfügung. Eine selbstständig arbeitende Parodontologin rundet das Angebot ab.

#### Angebot an Fachdisziplinen wird noch ausgeweitet

„Unser Ziel ist, dass diabetologische Patienten nicht mehr von einer Adresse zur nächsten geschickt werden, sondern bei uns alle Termine in kurzer Zeit erledigen können“, sagt MVZ-Gründer Dr. Matthias Riedl. Deshalb suchen er und sein Mitgesellschafter Dr. Peter Minartz schon jetzt nach weiteren Kollegen. Eine Gynäkologie, ein Neurologe und ein Nephrologe sollen noch hinzukommen.

Schon jetzt aber ist das Medicum das wohl größte MVZ für Diabetiker in Deutschland. Damit sind die beiden Ärzte eines anderen Weg gegangen als andere MVZ-Betreiber: „Das Angebot in einem Versorgungszentrum sollte nicht nur aus ökonomischer, sondern auch aus medizinischer Sicht zusammenpassen“, sagt

Minartz. Unter dieser Prämisse entwickelten sie ihr Konzept, überzeugten die Deutsche Apotheker- und Ärztebank und investierten rund zwei Millionen Euro. Der Patientenandrang gibt ihnen Recht: Inklusiv einer Außenstelle des MVZ im Stadtteil Farmsen werden voraussichtlich rund 24.000 Patienten in diesem ersten Jahr das Medicum besuchen. 95 Prozent davon sind Diabetiker.

#### Angestellter Arzt hat mehr Freizeit als Niedergelassener

Der außerbudgetäre Umsatzanteil liegt bei rund 25 Prozent. Hier legt Riedl die Monatsrate höher. Mittwöchlich soll dieser Anteil 35 Prozent betragen. Die Mitarbeiter werden an jedem Arbeitstag verdienen Euro motiviert. Ghunheim ist das Arbeitsklima, wie Alois Schießl bestätigt. Der Diabetologe stand schon kurz vor der Übernahme einer eigenen Praxis in München, als ihn das Angebot für die Anstellung in Hamburg erreichte. Der Bayer änderte seine Lebensplanung – und hat dies bislang nicht bereut. „Die Bezahlung ist gut, die Arbeit macht Spaß und ich habe mehr Freizeit als in der Niederlassung“,



Für Medicum-Gründer Dr. Matthias Riedl war sein MVZ-Projekt eine große ökonomische Herausforderung.



Gab seine Niederlassungsbahn in München zugunsten der Tätigkeit als Angestellter in Hamburg auf: Diabetologe Alois Schießl.

sagt Schießl. Für seine Chefs bleibt das Medicum zwar eine „ökonomische Herausforderung“. Sie sind aber

#### Medicum Hamburg

Unter der Dachmarke Medicum arbeitet das MVZ in Hamburg mit folgenden Grundrätzen:

■ Rundum-Versorgung für Diabetiker

■ Schwerpunktpraxis für Diabetologie und zertifizierte Praxis für Ernährungsmedizin.

■ Koppeltermine bei bis zu fünf Fachärzten hintereinander

unter einem Dach – auch bei einer Parodontologin

Ursprung des Medicums ist eine Gemeinschaftspraxis, das Diabetes Zentrum Berliner Tor. Dessen Wurzeln reichen bis in die 1940er Jahre zurück, als die Landesversicherungsanstalt die Insulinvergabestelle unter dem Namen Diabetikerzentrum Hamburg gründete. 1999 wurde das Zentrum privatisiert. (6)

Sie erreichen uns  
per Fax: 0 61 02 / 50 61 78  
0 61 02 / 5 87 40  
per E-Mail: wa@arztzeitung.de

sicher, diese meistern zu können. „Mir hat der wirtschaftliche Aspekt einer Arztpraxis schon immer Spaß gemacht“, sagt Riedl, der auch Geschäftsführer im Medicum ist. Zwar wird er durch einen kaufmännischen Leiter unterstützt, ist aber neben seiner ärztlichen Tätigkeit im MVZ täglich einige Stunden mit der Geschäftsführung befasst. Nicht vorstellen kann er sich, sich einmal ganz aus der Praxis zurück zu ziehen: „Ich werde immer Arzt bleiben.“

Obwohl das Medicum viele Patienten aus ganz Hamburg und den umliegenden Bundesländern anzieht und MVZ von vielen Ärzten skeptisch beobachtet werden, haben Riedl und Minartz kaum negative Rückmeldungen bekommen. „Wir bemühen uns um eine eng Zusammenarbeit mit anderen Schwerpunktpraxen“, sagt Riedl. So überweisen sie auch an andere diabetologische Praxen mit Schwerpunkt, die sich nicht im Medicum finden.

#### MVZ nimmt Rücksicht auf Bedürfnisse der Zuwaiser

Die meisten Patienten aber kommen ins Medicum, um eben nicht noch eine weitere Adresse aufsuchen zu müssen. Riedl und seine Kollegen haben die Erfahrung gemacht, dass Hausärzte sehr unterschiedliche Auffassungen darüber haben, welche Leistungen dort erbracht werden sollen – und was sie lieber selbst erledigen. Von den wichtigsten 50 zuweisenden Ärzten registriert das Medicum diese Wünsche, um auf die individuellen Vorstellungen und Leistungsspektren der Hausärzte Rücksicht zu nehmen.

Kein Problem hatte Riedl bislang bei der Suche nach geeigneten Ärzten. Besonders unter weiblichen Kollegen hat er ein hohes Interesse an einer Tätigkeit als Angestellte beobachtet. Bestes Beispiel ist die Außenstelle im Hamburger Osten. Im Stadtteil Farmsen hatten zuvor drei Hausärzte vergeblich versucht, ihre Praxis an Nachfolger zu verkaufen. Riedl übernahm die Zulassungen und hatte in kurzer Zeit zwölf Allgemeinärztinnen und einen Internisten gefunden, die als angestellte Ärzte in der MVZ-Außenstelle arbeiten wollten. „Wenn es nach Riedl geht, könnten weitere Außenstellen folgen – unter einer Bedingung. Die Übernahmegeräben keine Versorgung, sondern helfen, sie zu sichern.“